

BESCHLUSSVORLAGE V0152/13 öffentlich	Referat	Referat VII
	Amt	Stadtplanungsamt
	Kostenstelle (UA)	6100
	Amtsleiter/in	Frau Ulrike Brand
	Telefon	3 05-21 10
	Telefax	3 05-21 49
	E-Mail	stadtplanungsamt@ingolstadt.de
Datum	27.02.2013	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungsergebnis
Ausschuss für Stadtentwicklung, Ökologie und Wirtschaftsförderung	12.03.2013	Vorberatung	
Finanz- und Personalausschuss	14.03.2013	Vorberatung	
Stadtrat	10.04.2013	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Masterplan Altstadt
(Referentin: Frau Preßlein-Lehle)

Antrag:

1. Die aufgezeigten Handlungsfelder des Masterplans Altstadt werden zur Kenntnis genommen und die Verwaltung beauftragt, auf Basis der Zielsetzungen des Masterplanes Maßnahmen zu konkretisieren.
2. Für folgende Maßnahmen werden Projektgenehmigungen erteilt:
 - 2.1 Möblierung Theaterplatz und temporäre Sitzelemente Rathausplatz von zusammen 140.000,- € brutto incl. Montage.
 - 2.2 Beschilderungskonzept Ingolstadt Erlebnis Stadt (Slogan In-City) von ca. 50.000,- € brutto.
 - 2.3 Spielgeräte mit einem Budgetrahmen von 80.000,- € brutto.
3. Die Konzepte zu Beleuchtung, Belägen, Begrünung und Wasser werden zur Kenntnis genommen. Die Verwaltung wird beauftragt in den nächsten Sitzungsläufen Projektvorschläge auszuarbeiten.

Renate Preßlein-Lehle
Stadtbaurätin

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben 270.000,-- €	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input checked="" type="checkbox"/> im VMH bei HSt: 615100.940405 590300.950018 590300.960012	Euro: 247.400,-- (Deckungsring) 10.000,-- (Bau v. Spiel- u. Bolzplätzen) 12.600,-- (Spielschiff)
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Kurzvortrag:

1. Masterplan Altstadt

Die Altstadt ist das gefühlte Herz der Stadt. Sie erfüllt vielfältige Funktionen und wird innerhalb des Siedlungsraums Ingolstadt als „die“ Stadt begriffen. Auch wenn die Stadt- und Ortsteile mit dem direkten Wohnumfeld und Stadtleben wesentlicher Teil der Lebenswelten der Bürgerinnen und Bürger sind und daher entsprechend gestärkt werden müssen, wird die Altstadt als Ort der Kultur, Urbanität und des Erlebens begriffen. Dies zeigen die Befragungen zum Thema Lebenswelten im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes „Ingolstadt - Lebenswert 2025“ sowie die aktuellen Diskussionen und Workshops mit unterschiedlichen Akteuren.

Wenn von einer Stärkung der Altstadt gesprochen wird, muss über einzelne Infrastruktur-, Gestaltungs- oder Verkehrsmaßnahmen hinaus der umfassende Ansatz der letzten Jahre weiter geführt werden. Galt bisher die Altstadt als der Einkaufsschwerpunkt, so ist seit

einigen Jahren - und nicht nur in Ingolstadt - ein Rückgang der Bedeutung des Handels in den Historischen Städten festzustellen. Die Ursachen sind vielfältig und u.a. auch auf gesellschaftliche Veränderungen wie andere Einkaufsgewohnheiten, Warenpräsentation, Freizeitverhalten etc. zurückzuführen. Es ist dafür eine Zunahme der Bedeutung als Wohnstandort zu konstatieren. Die Funktion der Altstadt als Ort, wo man sich trifft, wo man auch besondere Erlebnisse erwartet, ist ungebrochen.

Der Hauptaspekt bei unterschiedlicher Handlungsfelder zur Stärkung der Altstadt beruht darauf, die für die gefühlte Urbanität notwendige Anzahl von Bewohnern, Besuchern, Passanten, Käufern, Kulturinteressierten, Müßiggängern etc. hervorzurufen, um den öffentlichen Raum der Altstadt als belebt und interessant wahrzunehmen. Entscheidend wird die langfristige Funktionsmischung sein.

Zur Stärkung der Altstadt werden parallel in verschiedenen Handlungsfeldern Untersuchungen, städtebauliche Planungen und Projekte erarbeitet und umgesetzt, wie z.B. Entwicklung Ingobräugelände, Wettbewerb Schlosslände, Projektierung der Sanierung des Münsterumfeldes, usw.

Die Ergebnisse und Ziele zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern sollen nun in einem „Masterplan Altstadt“ zu einem integrierten Handlungskonzept zusammengefasst.

Das Gesamtkonzept „Masterplan Altstadt“ umfasst im Wesentlichen fünf Handlungsfelder und wird durch das von CIMA erarbeitete Handlungsfeld „Aufbruch Mitte“ ergänzt.

(1) Altstadt bauen und nutzen – *Aktuelle Projekte*

Folgende aktuelle Vorhaben nehmen Einfluss auf die Entwicklung der Altstadt und sind im Rahmen des Masterplanes zu berücksichtigen:

- Private bauliche Maßnahmen: *Ingobräugelände, Krankenhausareal Sebastianstraße, Reaktivierung Theresiencenter, Nutzungen Theresienstraße/ Schulstraße, Holdt- Gebäude am Viktualienmarkt, Umbau Woolworth, Bauvorhaben in der Harderstraße*
- Kulturbausteine: *Museen in der östlichen und in der westlichen Altstadt, Wiedereröffnung der Altstadtkinos mit städtischer Förderung*
- Sondernutzungen: *Entwicklungsbereich Gießereigelände - Hochschule für angewandte Wissenschaft und deren Erweiterung sowie Hotel- und Kongresszentrum und Audi Akademie, Hallenbad*
- Öffentlicher Raum: *Sanierung der Hohe- Schul- Straße, Münsterplatz, Holzmarkt, Neugestaltung der Straßenachse Paradeplatz- Rossmühlstraße- Giessereigelände, Rossmühlstraße, östliche Theresienstraße/ Ludwigstraße, Ideenwettbewerb Schlosslände, Planungen für Harderstraße, Schleifmühlplatz*

(2) Altstadt neugestalten und aufwerten

- Öffentlicher Raum
- Neues Mobiliar für die Stadt
 - Spielgeräte
 - Bänke
 - Pflanzkübel
 - Brunnen
 - Überdachungen
 - Bücherschrank
 - Wegweiser/ Infostelen
- Begrünung
- Licht in der Stadt

(3) Identität stärken – Denkmäler bewahren

- Sicherung, Sanierung und Reaktivierung erhaltenswerter Gebäude und historischer Ensembles, Wechsel des Städtebauförderprogramms
- Ordnungs-, Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen, *Weiterführung Leerstandsmanagement*
- Maßnahmen in Straßen- und Platzräumen

- Beratung und finanzielle Unterstützung bei Sanierungsmaßnahmen
- (4) Altstadt erleben
- Kulturelle Veranstaltungen
 - Märkte und Sonderfeste
 - Sportliche Veranstaltungen
 - Einzelaktionen
 - Zwischennutzungen
- (5) Altstadt präsentieren – Marke Altstadt
- Mottoentwicklung
 - Begleitende Berichterstattung
 - Netzwerke und Mitmachaktionen
 - Altstadtbroschüre
- (6) „Aufbruch Mitte“ – Standortstärkung für Immobilieneigentümer und Einzelhandel (Cima-Gutachten)
- Flächenmanagement – Datenbank
 - Flächenmanagement – Immobilienteam
 - Flächenmanagement – Branchenmixoptimierung
 - Beratungstag Immobilieneigentümer
 - Integrierte Besucherlenkung – Beschilderung von Nebenlagen
 - Imagewerbung für die Innenstadt an Außenstandorten
 - Bürgeridentität – Eigenmarketing
 - Marketingoffensive City-Parken
 - Qualitätssiegel für den Einzelhandel

Das Gutachten wurde mit dem Ziel der Innenstadtentwicklung und der Standortförderung erstellt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen von Expertengesprächen erarbeitet und mit Zeitrahmen, Priorisierung sowie Kosten- und Finanzierungsrahmen hinterlegt. Unter Federführung des Referats für Stadtentwicklung und Baurecht waren folgende Akteure beteiligt: Stadt- und Regionalmarketing, City- Management, Stadtentwicklung, Einzelhandel, Wirtschaftsförderung, Immobilienentwicklung Personalberatung und Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH.

Die Handlungsfelder greifen teilweise ineinander über und können nur in Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure umgesetzt werden.

Seit Mitte der 70er Jahre arbeitet die Stadt Ingolstadt auf der Grundlage des damaligen Altstadtentwicklungsplanes im Rahmen der Stadtsanierung und mit Unterstützung der Städtebauförderung an der Erneuerung und Modernisierung von Gebäuden, der Gestaltung des öffentlichen Raumes sowie der Verbesserung der Infrastruktur im Altstadtbereich.

Einzelmaßnahmen

Nicht alle Maßnahmen lassen sich sofort oder gleichzeitig durchführen. Der Masterplan zeigt jedoch Handlungsfelder auf, die mit unterschiedlichem Zeithorizont und unterschiedlicher Priorität durchgeführt werden können. Einige Einzelmaßnahmen lassen einen bereits sehr konkreten Vorschlag für Projektgenehmigungen zu. Diese werden daher im Folgenden konkret für jeweilige Projektgenehmigungen vorgeschlagen. Ein erster Fokus liegt hier auf dem Bereich der Fußgängerzone und den nahe verknüpften Stadträumen.

Anlagen (CIMA- Endbericht)

2. Projektgenehmigungen Einzelmaßnahmen

2.1 Möblierung Theaterplatz und temporäre Möblierung Rathausplatz

Der in den 60er Jahren gestaltete und etwa 5000 qm große Theaterplatz gehört zu den größten Stadtplätzen Ingolstadts. Das Ziel ist die Schaffung eines neuen Angebotes von Sitzmöglichkeiten zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Das Warten auf Bekannte und Freunde vor dem Theaterbesuch und auf dem Wochen- oder Weihnachtsmarkt soll durch Bänke zum Ausruhen erleichtert werden. Der Theaterplatz soll ein eigenes Profil erhalten und qualitativ aufgewertet und die gegenwärtigen Nutzungen wie Wochenmarkt und Christkindlmarkt positiv fördern. Nach Abwägung unterschiedlicher Szenarien werden für den Theaterplatz zwei unterschiedliche Module vorgeschlagen.

- Polpo von Pezzo per Pezzo

In Anlehnung an die Ledersofas im Theater wird für das Theatervorfeld ein Kunststein von dem Hersteller pezzo per pezzo aus München vorgeschlagen. Die Formensprache des Objektes lehnt sich an das Design der Innenraummöblierung an. Es ist aus Kunststein gefertigt und mit Graffitischutz versehen und somit für den Außenraum geeignet. Das Sitzelement schafft mit seiner skulpturalen Formgebung im unmittelbaren Theatervorfeld Sitz- und Wartemöglichkeiten sowie einen erkennbaren Treffpunkt. An dem sonnigen Standort können sich die Elemente tagsüber „Aufheizen“ und somit auch in den Abendstunden einen angenehmen Sitzkomfort ermöglichen. Die Standorte sind so gewählt, dass es keine Bedenken seitens des Brandschutzes, der IFG (Statik Tiefgarage), des Tiefbauamtes, des Hochbauamtes, des Verkehrsmanagements, des Ordnungsamtes (Wochenmarkt) und des Kulturamtes bestehen. Der Standort der Christkindlmarkt - Bühne und des Christbaumes wurde im Zuge der Planung überarbeitet und mit Kultur- und Gartenamt abstimmt.

- Baumring mit Holzauflage

Der Theaterplatz wird an wenigen Stellen durch neue Baumpodeste mit Holzauflagen ergänzt. Die Podeste integrieren die vorhandenen Bäume und bieten insbesondere in den Sonnenstunden - im Schatten der Bestandsbäume - einen angenehmen Aufenthalt. Die Podeste integrieren die vorhandenen Bäume und werden im Bereich des Baumstammes zentrisch ausgespart. So wird die dauerhafte Pflege eines Baumbettes umgangen und das Ablagern von Müll weitestgehend verhindert. Seitens der IFG (Statik Tiefgarage), des Tiefbauamtes, des Verkehrsmanagements, des Gartenamtes, des Ordnungsamtes (Wochenmarkt) und des Kulturamtes (Weihnachtsmarkt) gibt es keine Bedenken. Die gepflasterten „Hügel“ um die Bäume können leider aus Gründen des Wurzelwerkes nicht entfernt werden.

Die Betonelemente der Baumpodeste werden gemäß den entsprechenden Qualitätsrichtlinien und Merkblätter für Sichtbeton hergestellt. Aufgrund der positiven Resonanz aus der Neumöblierung der Fußgängerzone werden auch die Podestauflagen auf dem Theaterplatz aus Douglasie gefertigt. Diese Holzart erfüllt in lasierter Ausführung die geforderten Anforderung hinsichtlich Langlebigkeit und Witterungsbeständigkeit. So ist mit einem reduziertem Pflegeaufwand und Unterhalt bei gleichzeitigem Erhalt der optischen und statischen Holzqualität zu rechnen.

Die Gesamtkosten für die beiden Sitzelemente beträgt incl. Montage ca. 107.000,- Euro brutto.

Die erforderlichen Mittel für den Theaterplatz i. H. v. 107.000,- Euro brutto stehen auf den Haushaltsstellen 615100.940405 und 590300.950018 zur Verfügung.

Anlagen (1. Lageplan Theaterplatz, 2. Datenblatt Baumring, 3. Datenblatt Sitzstein, 4. Alternativstandorte Christbaum)

Da der Rathausplatz flexibel nutzbar sein soll für unterschiedlichste Veranstaltungen, erweist sich die Anordnung von festen Sitzbänken als schwierig. Der soziale Austausch, das Erholen und Warten oder auch Genießen von Speisen soll durch das Aufstellen von temporären, beweglichen, modulartigen, flexibel anordnen- und einsetzbaren Elementen unterstützt werden. Dadurch kann der gesamte Platz genutzt werden und die Elemente können einfach im Bedarfsfall „zur Seite“ gestellt werden.

Nach Recherche und Planung stehen folgende Elemente zur Auswahl:

- Kunststoffelemente „Sitzbuchstaben“ z.B. realisiert durch Creative Industries Styria GmbH Schriftzug „Stadttheater“ für ein Theaterfest

Für die temporäre Möblierung des Rathausplatzes an Veranstaltungen werden 12 wetterbeständige, winterfeste und für den Outdoor-Bereich geeignete Sitzelemente vorgeschlagen. Die Sitzelemente sind in Form von Buchstaben gestaltet und ergeben den Schriftzug „Stadttheater“ Sie bestehen aus folgenden Einzelkomponenten:

- Kern aus Faserbeton, der dem Buchstaben ein Eigengewicht von min. 200 kg verleiht: „I“ = 200 kg, alle weiteren Buchstaben > 200 kg.
- Ummantelung mit Hartschaum, EPS
- Beschichtung aus Polyurea, 5mm rau
- Lackierung mit UV-beständigem Lack, RAL - Ton

Zum Anheben und Transportieren werden Befestigungspunkte für Kranhaken angebracht.

Abmessungen: Schriftgröße der Buchstaben: 200 cm, Sitzhöhe: 48 cm. Breite und Länge sind je nach Buchstabe variabel.

- Twig plastic von Escofet

Für die temporäre Möblierung des Rathausplatzes an Veranstaltungen wird alternativ das Kunststoffelement Twig plastic von der spanischen Firma Escofet vorgeschlagen. Das System von Bankelementen verfolgt das Baukastenprinzip. Mit einem Gewicht von 60 kg / Stück können die Elemente frei angeordnet werden und verschiedene Stadträume frei bespielen. Das Kunststoffelement Twig plastic wird von dem Hersteller Escofet sowohl für Innen- als auch Außenräume angeboten. Mit einem Gewicht von 60 kg sind die weiß schimmernden, transluzenten Elemente variabel und erfüllen die Anforderung der Versetzbarkeit und modularen Anordnung. Es sind auch unterschiedliche Farbtöne möglich. Die Elemente können über die Wintermonate eingelagert werden und in den kommenden Jahren flexibel eingesetzt werden.

- Boa von Union

Für die temporäre Möblierung des Rathausplatzes steht als weitere Alternative das Modul Boa von der Eisen-Jäger Kiel GmbH aus Norddeutschland zur Auswahl. Diese horizontal wie auch vertikal in den Raum strebenden Module eignen sich zum Liegen und Sitzen. Die aus Polyethylen gefertigten Module besitzen ein Eigengewicht von 43 kg / Stück, welches durch Befüllen mit Sand oder Wasser erhöht werden kann. Sie sind somit variabel wie auch „fest“ zu installieren.

Die Kosten betragen für den Schriftzug „Stadttheater“ ca. 33.000 Euro brutto, für Twig plastic ca. 26.000,- Euro brutto und für Boa Union ca. 22.000 Euro brutto.

Die erforderlichen Mittel für die temporäre Möblierung des Rathausplatzes i. H. v. 33.000 Euro brutto stehen auf den Haushaltsstellen 615100.940405 und 590300.950018 zur Verfügung.

Anlagen (1. Datenblatt Schriftzug, 2. Datenblatt Twig plastic, 3. Datenblatt Boa)

2.2 Infostelen

Im Rahmen des CIMA- Gutachtens 2012 wurde mit hoher Priorität und mittelfristig umsetzbar zur integrierten Besucherlenkung die Beschilderung von Nebenlagen empfohlen. Weiterhin hat sich in Abstimmung mit Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH ergeben, dass die bisherige Beschilderung anhand von Stadtplänen zwar zweckdienlich ist, aber nicht den gestalterischen Anforderungen einer sich modern präsentierenden Stadt entspricht. Eine Erneuerung und Ergänzung ist daher auch unter gestalterischen Gesichtspunkten wünschenswert. Flexibilität und Interaktivität sind sowohl aus Sicht Tourismus als auch aus Sicht des Citymanagements erwünscht.

Die Infostelen sollen sowohl unter dem Gesichtspunkt Tourismus als auch Einzelhandel ein Leitsystem für die Innenstadt darstellen. Sie werden an zentralen Standorten in der Altstadt und an den Zugängen zur Altstadt angebracht. Die Infostelen berücksichtigen die Planinhalte bisheriger

Stadtplantafeln und ergänzen diese durch das interaktive Element QR-Code. Die QR-Codes können via Smartphone vom Stadtbesucher abgerufen werden. Um Informationen über Geschäfte zu erhalten, wird man über die auf den Infostelen angebrachten QR-Codes zur Homepage von In-City verlinkt oder aber auch zum bereits realisierten Audio- Stadtrundgang. Über die Verlinkung zur Homepage von Ingolstadt- Tourismus können Informationen zur Gastronomie und die Hotelbuchung abgerufen werden. Natürliche ist auch eine Verlinkung zur INVG und damit zu bereits bestehenden interaktiven Fahrplänen möglich.

Die Infostelen können von zwei Seiten lesbar aufgestellt werden, wobei die eine Seite einen standardisierten Übersichtsplan über die Altstadt mit Markierung von touristischen Zielen darstellt und die zweite Seite sowohl touristische als auch historische Informationen zum jeweiligen Standort liefert. Die Standorte der 10 Infostelen sind im beigefügten Übersichtsplan ersichtlich. Ein erster Vorentwurf ist aus dem beigefügtem Plan ersichtlich. Denkbar ist auch die Integration von attraktiven Fotos der Nebenlagen, um Interesse zu wecken. Die gestalterische Umsetzung wird durch ein Graphikbüro unterstützt.

Die Kosten für 10 Infostelen betragen incl. Aufstellen ca. 50.000,- Euro brutto.

Die erforderlichen Mittel für die Infostelen i. H. v. 50.000,- Euro brutto stehen auf den Haushaltsstellen 615100.940405 und 590300.950018 zur Verfügung.

Anlagen (1. Übersichtsplan Standorte, 2. Vorentwurf Stele)

2.3 Spielgeräte

In der Fußgängerzone sind aktuell zwei Bewegungsspielgeräte installiert, die sehr technisch anmuten und wenig längerfristigen Spielreiz bieten. Daneben gibt es am Paradeplatz das unter Kindern sehr beliebte Trampolin und Wippen in der Theresienstraße und am Viktualienmarkt. Die Spielgeräte sind von der Altersgruppe her eher dem Kleinkinderbereich zuzuordnen und sehr isoliert in ihrer Aufstellung. Es besteht der Wunsch aus der Bürgerschaft nach attraktiveren Spielmöglichkeiten und es ist sicherlich richtig, dass für die Anziehung der Zielgruppe Eltern / Großeltern mit Kindern entweder ein Spielangebot in den Läden oder im öffentlichen Raum wichtig ist.

Vom Platzangebot her ist ein konzentrierter Spielbereich in der Altstadt aufgrund der Nutzungverflechtungen nicht zu realisieren und entspricht auch kaum den Interessen der Eltern, die zum Einkaufen mehrere Orte in der Fußgängerzone erreichen wollen und nicht längere Zeit am Spielbereich verweilen wollen. Es wird daher vorgeschlagen, in der Ost-West-Achse Ludwigstraße– Theresienstraße mehrere Spielstationen einzurichten. Dieses Konzept soll auch Platzbereiche Paradeplatz, Holzmarkt, Bereich am Münster, Rathausplatz / Viktualienmarkt mit einbeziehen.

Geplant ist eine für Ingolstadt individuelle Lösung. Die Spielstationen sollten sich in der Abfolge aufeinander beziehen, eine Geschichte erzählen bzw. darstellen, die auch Ingolstädter Themen aufgreifen.

Hierzu liegen verschiedene Ideenkonzepte vor.

- Konzept 1 – Spielgeräte als Wissens- Stationen, Entwurf: Gondor/Holtkamp

Das Konzept verfolgt Spielgeräte in Form von Wissens-Stationen, die Infotafel, Edukation und Spielgerät und Sitzgelegenheit vereinen.

- Konzept 2 – Spielstationen für Ingolstadt

Das Konzept sieht vor, dass Ingolstadt als Festungsstadt, als Museumsstadt evtl. auch als Audistadt thematisiert wird. So kann z.B. jedes der Ingolstädter Museen in je einem Spielpunkt durch einen typischen Museumsgegenstand oder ein typisches Symbol des Museums dargestellt werden. Oder unter dem Thema Festungsstadt können die verschiedenen Fronten, die Kavaliere, Türme und Reduits als Spielpunkte den historischen Bezug herstellen. Wasser kann als belebendes Element in Form von Springdüsen integriert werden. Der BZA Mitte hat sich in seiner Sitzung dafür ausgesprochen zwei dieser Themen auszuarbeiten.

Spielstationen müssen folgende Kriterien erfüllen:

- nicht bodenverankert
- stabil, selbstversteifend und schwer
- ohne zusätzlichen Fallschutzuntergrund auch auf Pflaster mit Absturzhöhe kleiner 60 cm - höhere Stellen mit geschlossenem Gelände
- nicht von außen besteigbar
- Zielgruppenalter 2-8 Jahre
- Spielfunktionen: Körperbewegung, Rollen- und Verweilspele

Die Kosten für einen Spielgerätprototyp (1 Element) betragen ca. 12.600,00 Euro brutto.

Die genaue Anzahl der Spielgeräte kann erst nach Abstimmung der Standorte und nach Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel erfolgen.

Die erforderlichen Mittel für einen Spielgeräteprototypen i. H. v. 12.600,- Euro stehen im Haushaltsjahr 2013 durch einen Zuschuss vom BZAI- Mitte auf der Haushaltsstelle 590300.960012 zur Verfügung. Für weitere Spielgeräte stehen auf den Haushaltsstellen 615100.940405 und 590300.950018 weitere 67.400,- Euro zur Verfügung. Es ergibt sich somit ein Gesamtbudgetrahmen von 80.000,- Euro brutto. Die Anzahl der Spielgeräte bestimmt sich nach dem Aufwand der einzelnen Geräte. Eine Ergänzung im Folgejahr ist möglich.

Anlagen (1. Übersichtsplan mögliche Standorte Spielstationen Fussgängerzone, 2. Konzept 1 Fotomontage, 3. Projektbeschreibung Konzept 1, 4. Konzept 2 Skizzen Ingolstadt als Festungsstadt, 5. Konzept 2 Skizzen Ingolstadt als Museumsstadt, 6. Konzept 2 Skizzen Ingolstadt als Audistadt)

3. Planungen Altstadt

Beleuchtung

Wie ein Raum, ein Platz, eine Straße wirkt, hängt von vielen Faktoren ab. Zum einen wird die Qualität des öffentlichen Raumes von den Raumkanten, Belägen und Möblierungselementen bestimmt, zum anderen sind auch Geräusche, Licht und Schatten von erheblicher Bedeutung.

Das Gestaltungselement Licht wird daher frühzeitig in ein Gesamtkonzept mit einbezogen, um so die Aufenthaltsqualität und Atmosphäre gerade bei Dunkelheit zu steigern. Der nächtliche Eindruck soll zum Erlebnis werden. Mit den Planungen für die Erweiterung der Fußgängerzone durch den westlichen Teil der Theresienstraße wurden Überspannungsleuchten bereits bis zur Kreuzung Am Stein installiert.

Die bestehenden Ott-Kugel-Leuchten wurden demontiert und die neuen Überspannungsleuchten bis zum Paradeplatz fortgeführt.

Um den Energieverbrauch zu optimieren wurden vor kurzem die Straßenlampen im Bereich der Altstadt umgerüstet. 77 Tonnen CO₂ und 19.000 Euro können jährlich durch diese Umrüstung auf LED- Leuchten eingespart werden. 637 der sogenannten Bergmeisterleuchten bekamen in den vergangenen Wochen in den Straßen der Altstadt ein neues Leuchtmittel. Die bisherigen 60 Watt Quecksilberdampfleuchten wurden vom Tiefbauamt und Stadtwerken auf 18 Watt LED-Leuchten umgerüstet, diese brauchen 67 Prozent weniger Energie. Obendrein haben die neuen Leuchtmittel eine wesentlich längere Lebensdauer als die bisherigen, rund zehn Jahre können sie betrieben werden. Sinnvoll also, sowohl für die Umwelt als auch für den städtischen Haushalt. Das „neue Licht“ in der Altstadt ist nun heller und in der Farbtemperatur wärmer als bisher – in der Luftgasse wurden hierzu in den vergangenen Monaten verschiedene Leuchtmitteltypen getestet, bevor man sich für die nun installierte Version entschieden hat.

Aktuelle Probleme mit den Leuchtmitteln werden in den nächsten 8 Wochen behoben sein.

Im August 1982 wurden in der oberbayerischen Manufaktur Bergmeister die ersten Leuchten für den öffentlichen Raum hergestellt: die Leuchtsenserie für die Altstadt von Ingolstadt. Die

handwerklich hergestellten Leuchten fügen sich mit ihrer Gestalt und der weichen Patina in alte und moderne Ensembles ein. Derzeit wird vom Stadtplanungsamt überprüft, ob bestimmte Bereiche durch zusätzliche Bergmeisterleuchten ausgeleuchtet werden, oder auch z.B. die Anstrahlung des Nordgiebels der Hohen Schule.

Ergänzend zur Straßenoberflächenbeleuchtung, die eine Grundaussleuchtung darstellt, wurde ein Konzept für eine „Ambiente-Beleuchtung“ erarbeitet.

Das Konzept sieht vor, historisch bedeutende Fassaden bzw. städtebaulich prägende Gebäude, z.B. Eckgebäude, individuell mit Licht zu charakterisieren und inszenieren.

In enger Zusammenarbeit mit den Eigentümern, einem Lichtplaner und der Verwaltung können unterschiedliche Konzepte und Maßnahmen individuell abgestimmt werden.

Die Mithilfe der Eigentümer ist hier unerlässlich, die Beratung und Kosten eines Lichtplaners sind aus Städtebaufördermitteln bezuschussbar.

Die Illumination des neuen Schlosses wird durch ein Lichtkonzept für den Paradeplatz ergänzt. Ziel ist es, die Platzkanten zu betonen. Die Beleuchtung der massiven Brüstung entlang des Schlossgrabens schafft sowohl Ambiente als auch Orientierung und wird die Anbindung des Gießereigeländes zur Altstadt optisch positiv unterstützen. In Zusammenarbeit mit den Referaten VI und den Stadtwerken ist die Realisierung 2012 teilweise erfolgt. Auch hier wurden mit den Schreder LED Lichtstelen Leuchten eingesetzt, die sparsam im Energieverbrauch und im Unterhalt sind.

Weiterhin wurde der Brunnen beleuchtet, der Anschluss der Bankbeleuchtung folgt.

Anlagen (1. Hängeleuchten, 2. Bergmeisterleuchte, 3. Konzept Fussgängerzone, 4. Konzept Paradeplatz, 5. Schreder Lichtstelen Paradeplatz, 6. Bestand und Konzept Beleuchtung Platz vor der Hohen Schule)

Östliche Theresienstraße/ Ludwigstraße

Für den Bereich Ludwigstraße und Theresienstraße ist der Plattenbelag zu erneuern und die Sparten zu sanieren. Eine Realisierung soll in den nächsten 5 Jahren umgesetzt werden, hinsichtlich Finanzierung und Gestaltung sind die Vorplanungen einzuleiten. Voruntersuchungen und Kostenschätzungen zu Belagsvarianten liegen durch das Ingenieurbüro Goldbrunner vor. Gestaltungsvorschläge seitens des Stadtplanungsamtes können bereits diskutiert werden. Diese sind im Folgenden kurz skizziert:

- Die Variante 1 sieht das Natursteinpflaster vor, das bereits auf dem Rathausplatz und der westlichen Theresienstraße eingebaut wurde und stellt die kostenintensivste Ausbauform dar. Das Realisierungskonzept der westlichen Theresienstraße, mit Dachprofil und Entwässerungsrinnen entlang der beiden Laufbänder (Natursteinplatten), wird weiter geführt.
- Bei Variante 2 / 3 ist ein großformatiger Plattenbelag geplant. Natursteinelemente werden reduziert eingesetzt, z.B. an Kreuzungspunkten oder für die Laufbänder. Die Begehbarkeit großformatiger Platten ist sehr gut, aufgrund der hohen Belastung durch den Lieferverkehr ist aber auch die Beschädigung der Platten leicht gegeben. Denkbar ist die Verwendung entlang der Gebäudefassaden, wo die Befahrung abnimmt.

Am Paradeplatz bleibt das bisherige Granit-Kleinsteinpflaster.

Wichtig ist bei der Umsetzung eine abschnittsweise Durchführung der Baumaßnahme in enger Abstimmung mit den Geschäftstreibenden und den Spartenträgern sowie eine gute Begehbarkeit des Belages.

Die Außengastronomieflächen müssen in ihrer Ausformung der jeweiligen Planung angepasst werden.

Die Gesamtkosten sind abhängig von der Wahl des Oberflächenmaterials. Die Kostenschätzung liegt zwischen 2,8 und 3,8 Mio Euro.

Anlagen (1.Querschnitt Bestand,1. Variante, 2. Variante, 3. Variante)

Begrünung

Bäume im städtischen Raum erfüllen besondere Funktionen. Sie bilden z.B. besondere Räume oder schaffen bestimmte Mikroklimas. Sie stehen oft im Interessenskonflikt zwischen ihrer Nützlichkeit (Schattenspende, Luftfilter, Lärmschutz, Sauerstoffproduktion, Imagefaktor etc.) und den praktischen Erfordernissen an die öffentlichen Räume (flexible Nutzbarkeit, freie Sicht, gute Belichtung etc.). Auch für innerstädtische Wohnnutzungen erweisen sich Stadtbäume als Wertsteigernder Faktor auf dem Wohnungsmarkt und können effizient, wie Studien belegen, zur Reduzierung der Feinstoffmenge beitragen.

Wie die öffentlichen Diskussionen in der Regel zeigen, ist die Sehnsucht nach „mehr Grün“ in der Altstadt sehr groß. Im Vorfeld wurden von der Verwaltung mögliche Baumstandorte untersucht. Bedingt durch die Vielzahl von Sparten (Gas, Wasser, Strom, Kanal, Telekom, usw.) war der Raum für Baumpflanzungen auf dem Rathausplatz äußerst eingeschränkt. Im Frühjahr 2011 wurden schließlich auf dem Rathausplatz im Vorfeld der Sparkasse 4 Platanen (Hochstämme, Stammumfang 30-35 cm) in Baumkörbe gepflanzt.

Auch am Holzmarkt wurden im Herbst 2012 vier Blumeneschen – Hochstämme (= *Fraxinus ornus*), Stammumfang 18 – 20 cm in vorbereitete Baumkörbe gepflanzt. Zusätzlich wurde eine nicht fruchtende Eibenhecke (= *Taxus media* „Hillii“) aus ca 80 Stück Solitärsträuchern in der Größe 100 -125 cm angelegt. Die Bürger waren in Form einer Anliegerbefragung mit in die Planung eingebunden.

Aufgrund der Spartenlagen konnten die vom BZA I gewünschten zusätzlichen Bäume in der Ziegelbräustraße noch nicht gepflanzt werden. Bei der künftigen Spartenänderung sind jedoch die Baumpflanzungen zu berücksichtigen.

In der Fußgängerzone wurde in den letzten 10 Jahren Zug um Zug die abgängigen Ahornbäume in gegen Lederhülsenbäume (= *Gleditsia triacanthos* f. *inermis*) ausgetauscht. Die Bepflanzung mit zusätzlichen Bäumen ist auch hier aufgrund der Spartenlagen äußerst schwierig. Im Zuge der Neugestaltung und Spartensanierung der Fußgängerzone werden mögliche Baumstandorte geprüft und berücksichtigt.

Als Alternative zu eingepflanzten Bäumen sind auch großteilige Kübelpflanzen denkbar, wie die Beispiele in der Anlage zeigen. Weiterhin wurden im letzten Jahr auch die alten Pflanztröge Zug um Zug gegen die neuen Pflanztröge, passend zu den neuen Bänken in der Fußgängerzone und auf dem Paradeplatz – ausgetauscht. In Zusammenarbeit mit dem Leiter der Kulturgärtnerei sind die Pflanztröge in der Fußgängerzone und am Münsterplatz farblich harmonisch aufeinander abgestimmt worden.

Anlagen (1. Bäume Rathausplatz, 2. Bäume Fußgängerzone, 3. Pflanztrög, 4. Pflanztrög)

Wasser

In Ingolstadt spielt das Element Wasser mit der Lage an der Donau und dem ehemaligen Verlauf der Schutter in der Altstadt eine große Rolle. Brunnen sowie Wasserläufe- und -spiele sind gefragte attraktive Gestaltelemente im öffentlichen Raum. Zur Belebung des Altstadtbereiches wurden unterschiedliche Möglichkeiten zur Verwendung von Wasser untersucht. Zum einen gibt es die Möglichkeit zusätzlicher Brunnenanlagen, wie ja z. B. für die westliche Theresienstraße vorgesehen ist. Bei den Brunnenanlagen spielen das Thema Vandalismus, Sicherheit und Unterhalt eine große Rolle. Zweckmäßigerweise sind für die Gestaltung von Brunnenanlagen, die ja z. T. Kunstobjekte sein können, Wettbewerbe zur Findung der Gestaltung am zweckdienlichsten. Im Zuge der Neugestaltung des Münsterumfeldes wurde vom Planungsbüro ein Brunnen südwestlich des Münsters vorgeschlagen. Das Grundstück ist im Besitz der Kirche, aufgrund begrenzter Haushaltsmittel ist der Brunnen derzeit nicht zur Realisierung vorgesehen,

auch entsprechende vorbereitende Arbeiten sollen nicht durchgeführt werden. Befürchtet wird auch hier von der Kirche, das Thema Verschmutzung und hoher Unterhaltsaufwand.

Die andere Form von Wasser in der Stadt sind Interaktions- und Spielflächen. Hier wäre ein Beispiel das Thema Wasser in Form von Springdüsen. Vorstellbar wäre solch eine Fläche von ca. vier auf vier Metern auf dem Paradeplatz oder auch im Bereich der Fußgängerzone. Diese Flächen können mit relativ geringem Aufwand hergestellt werden und sind auch in der Winterzeit oder bei Veranstaltungen überfahrbar. Sie bieten trotzdem attraktive Möglichkeit für Kinder zum Spielen im Sommer. Die Anlage von Wasserspielplätzen im historischen Altstadtbereich erweist sich als relativ schwierig, da für die Einbettung solch einer Anlage doch relativ viel Fläche benötigt wird und hier eine naturnahe Einbettung sinnvoll erscheint (z. B. Wasserspielbereich am Baggersee). Die Form von Springdüsen kann aber durchaus eine urbane Möglichkeit sein, das Thema Wasser attraktiv zur Interaktion zu Gestalten.

Anlagen (1. Übersichtsplan Brunnenstandorte, 2. Foto Springdüsen)

Das Ziel all der vorgestellten Planungen und Ideen liegt vorrangig darin, die Frequenzzahlen der Besucher, Bewohner und Arbeitenden in der Altstadt zu erhöhen. Dies soll sowohl den Einzelhandelseinrichtungen als auch den sonstigen Institutionen und Veranstaltungen zu Gute kommen. Diese Entwicklung wird nicht schlagartig eintreten, sondern kann nur schrittweise durch eine breite Umsetzung möglichst vieler unterschiedlicher Maßnahmen bewirkt werden. Die Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum können ebenfalls zur Qualität und Frequenzerhöhung der Altstadt beitragen und sollen dem Leitziel von mehr Farbe, mehr Emotion unterstehen. Das Ziel all der Maßnahmen ist: „TREFFPUNKT ALTSTADT - BUNT, VIELSEITIG, HERZLICH“.

Anlagen:

Pläne zu den Einzelpunkten